

Soziale Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **13 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-351633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- a) Kriegsteuer;
 b) die Konsequenzen, die sich aus der heutigen internationalen Lage für die schweizerische Arbeiterschaft ergeben;
 c) Einleitung einer Initiative für das Frauenstimmrecht.
- Zu Traktandum b stellt der Parteivorstand folgenden Antrag: Der Parteitag erklärt: Es sei mit allen der Partei zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften für die sofortige Erkämpfung des allgemeinen Achtstundentages einzutreten. Zweck der Durchführung der Aktion soll die Geschäftsleitung mit dem Bundeskomitee des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes in engste Verbindung treten.

Wir freuen uns des Beschlusses des Parteivorstandes, nun endlich die schon längst geplante Initiative für die Einführung des Frauenstimmrechtes einzuleiten. Die Entwicklung im Denk- und Handlungsprozess der Völker geht heute rasch vorwärts, so daß anzunehmen ist, daß die Einführung des Frauenstimmrechtes nicht den Schneckenang des Nationalratsprozesses gehen wird. Liegt uns am Gelingen, heißt es Anspannung aller Kräfte.

Die weiblichen Delegierten finden sich Samstag abend, 30. November, zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Haben wir auch nicht mehr die Institution unseres Delegiertentages, heißt es nichtsdestoweniger zusammenzukommen, um unsere Forderungen auszutauschen, Anregungen zu bringen und entgegenzunehmen.

Von den Frauengruppen.

Aus dem Mitteilungsblatt des kantonalen Parteisekretariats Bern.

Die kantonale Geschäftsleitung hat uns Frauen das Mitteilungsblatt ebenfalls zur Verfügung gestellt. Wir möchten es nun in erster Linie für die Organisation der Arbeiterfrauen benutzen. Die Frauen können in der gegenwärtigen Zeit nicht müßig zusehen, wie es der Arbeiterschaft schlecht geht. Deshalb richten wir organisierten Frauen an die Genossen in den Vorständen der Parteisektionen den dringenden Appell, auch die Frauen für die Organisation zu gewinnen.

Wir alle, Männer und Frauen, werden in gleich unerhörter Weise ausgebeutet und sollten deshalb auch den Kampf gegen unsere Unterdrücker gemeinsam führen. Leider werden die Frauen in weit höherem Maße ausgebeutet als die Männer. Überall noch wird Frauenarbeit trotz gleicher Qualität schlechter bezahlt als die Arbeit der Männer. So werden wir Frauen, ohne daß wir es wollen, zu Lohnrückerinnen euch Männern gegenüber. Wir empfinden das Bemühende dieser Situation und möchten es beseitigen. Unsere Forderung heißt daher: Gleiche Arbeit, gleicher Lohn!

Leider steht auch uns ein mächtiger Feind gegenüber. Er heißt: Unverständnis und Gleichgültigkeit. Die Frau ist noch viel weniger aufgeklärt als der Mann. Die Macht der Organisation ist ihr unbekannt. Das kann nur geändert werden, wenn die Frauen sozialdemokratischer Auffklärung teilhaftig werden. Sie gehören in die Parteivereine so gut wie die Männer. Wir eruchen die Vorstände der Mitgliedschaften, sie sollen, wenn sie diese Arbeiten nicht selber besorgen können, ein Agitationskomitee aus Arbeiterfrauen in der Gemeinde bilden, das die Aufgabe erhält, die Frauen zum Eintritt in die sozialdemokratischen Parteivereine zu veranlassen.

Ferner möchten wir die Vorstände auf das neue Gemeindegesetz aufmerksam machen. Es enthält für uns Frauen neue Rechte. Wir sind wählbar geworden in die Schulkommissionen, die Armenkommissionen, die Gesundheitskommissionen und in Kommissionen für Kinder- und Jugendfürsorge. Wo in solchen Kommissionen Ersatzwahlen vorgenommen oder wo gar Neubestellungen erfolgen müssen, wählt jetzt da auch Frauen, organisierte Arbeiterfrauen hinein! Wir werden da unsere Pflichten und Aufgaben schon erkennen und mit eurer Hilfe tüchtige Vertreterinnen der Arbeiterinteressen werden.

Das kantonale Frauenagitationskomitee.

Aus den Verhandlungen der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (Zentralvorstand).

Die leider etwas spärlich eingehenden Berichte der Frauengruppen werden besprochen. Zu konstatieren ist, daß an den meisten Orten die Tätigkeit infolge der Verschmelzung eher abgenommen hat. Das regere Leben, das in Zürich herrscht, hat nicht überall anspornend gewirkt. Es ist wichtig, daß die

Gruppenversammlungen regelmäßig abgehalten werden, zu den Tagesereignissen ist Stellung zu nehmen. Nur wenn die Frauengruppen die Kontrolle der verschiedenen gemeindlichen Fürsorgeeinrichtungen übernehmen und stets wieder Forderungen aufstellen und auf Erfüllung drängen, kann wenigstens etwas erreicht werden. Die Mitglieder der Frauengruppen sollten sich den Gewerkschaften zur Verfügung stellen, da drängen sich die weiblichen Mitglieder direkt in die Organisationen. Die Expedition der „Vorkämpferin“ verursacht sehr viel Mühe, die Vorstände sind trotz wiederholter Mahnung nicht dazu zu bringen, die Listen rechtzeitig einzusenden. Für diese Nummer ist sämtliches Aktienmaterial neu geschrieben worden, durch die Lässigkeit einzelner Vorstände teilweise nach alten Listen. Die Parteikassiere rechnen nicht rechtzeitig ab. Die Kommission beschließt, ab 1. Januar 1919 die Rechnungsführung der Sozialdemokratischen Partei zu übernehmen. Nähere Mitteilungen erfolgen auf dem Zirkularwege.

Von der auf unsere Eingabe an das Eidgenössische Milchamt erhaltenen Antwort wird Kenntnis genommen. Sie befriedigt nicht, denn eine erhöhte Milchzuteilung an Jugendliche bis zu 18 Jahren und alleinstehende Personen ist dringendes Bedürfnis. Immerhin sieht das Eidgenössische Milchamt vor, daß die Milchämter der Gemeinden je nach Bedürfnis alleinstehenden Personen eine größere Ration zuweisen können. Es wird nun Sache der Fürsorgekommissionen sein, darauf zu bringen, daß einer solchen Vergünstigung auch nachgelebt werde. Alleinstehende Arbeiterinnen, Angestellte sollten ihre Ansprüche geltend machen. Ab 1. November wird in Restaurants, Kaffeehallen usw. Milch nur gegen Milchmarken abgegeben.

Es wird eine Eingabe an die Eidgenössische Obstkommission beschlossen, in der eine bessere Vertretung der Konsumenteninteressen gefordert wird sowie Reduktion der übermäßig hohen Obstpreise.

Von einer Eingabe des Schweiz. Lehrerinnenvereins, des Schweiz. Arbeitslehrerinnenvereins und des Schweiz. Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnenvereins an das Schweiz. Erziehungsdepartement, in der das Obligatorium des hauswirtschaftlichen Unterrichts für die oberste Volksschulklasse verlangt wird und die Fortsetzung desselben in der obligatorischen Fortbildungsschule, wird Kenntnis genommen. Es ist dies eine Forderung, die wir nur begrüßen können, besonders die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule.

Die Traktanden des Parteitages werden durchberatet und dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Frauengruppen zahlreich durch Delegierte vertreten sein mögen. Es ist Sache der Parteioorganisationen, auch weibliche Delegierte zu entsenden. Aber auch hier wird und darf es sich nicht um ein Geschenk handeln, die Genossinnen sollten an den betreffenden Versammlungen zahlreich vertreten sein und ihre Delegierten vorschlagen; wird dies versäumt, werden sie um ihr Recht gekürzt.

Internationales: Korrespondenzen der Internationalen Sekretärin Clara Zetkin und aus Holland werden besprochen und gutscheinende Beschlüsse gefaßt. Mit Freuden nimmt die Kommission Kenntnis vom Besuche der Sekretärin der S. S. R. Angelika Balabanoff und heißt sie aufs herzlichste in unserem Lande willkommen. ***

Soziale Literatur.

Im Verlage der Freien Jugend, Buchhandlung, Wackerstraße 20, Zürich, ist eine Serie Vortragskarten der bekanntesten Führer der russischen Revolution erschienen. Erste Folge: Lenin, Trozky und Lunatscharsky. Preis per Stück 20 Cts. Ferner sind zu beziehen:

Verschiedene Publikationen, die uns den Werdegang der russischen sozialistischen Revolution erläutern und wertvolle Anregungen bieten, u. a.: Leo Trozky: „Von der Oktober-Revolution bis zum Brester Friedensvertrag“; N. Lenin: „Der Kampf um das Brot“; Schriften von Viator, Trozky, Lenin u. a. m.

Im Laufe des Monats erscheint das Erziehungsbuch von Agnes Kobmann: „Proletarische Lebensführung“. Die Bestellungen werden sofort erledigt. Zu beziehen durch das Parteisekretariat, Volkshaus, Zürich, den Prometheus-Verlag, Biel, sowie durch den Buchhandel. Das wertvolle Erziehungsbuch verdient die weiteste Verbreitung und gründliches Studium.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Hallwylstraße 58, Zürich 4.